

Den obligatorischen Lieferungsplan an Roggen erfüllt

Der Seelmänner Kolchos „Spartak“ hat am 16. Juli seinen Plan der Getreidelieferung an Roggen von 847 Ztr. 80 kg erfüllt.

Nebstdem wurden bereits an 30 Ztr. an Naturalzahlung an die MTS abgeliefert.

M. Riel.

Gute Arbeit der Combines

Rekordleistungen deutscher Combineführer

DNEPROPETROWSK, 10. Juli. — Die **Stachanow-Combineführer Bestvater und Berg von der deutschen MTS Fritz Heckert haben bis jetzt die höchsten Leistungen im Gebiet erzielt. Sie ernteten mit ihren zwei „Stalinez“-Combines an einem Tage 111 Hektar ab.** Der Combineführer **Ertmann** aus der MTS „Scholochow“, hat mit seinem „Kommunar“ an einem Tage das Getreide von 40 Hektar eingebracht. Im Rayon Genitschesk hat der Combineführer **Iwan Welitschko** mit seinen zwei „Stalinez“-Combines bis jetzt **über 600 Hektar abgeerntet.** Er brachte einen Durchschnittsertrag von 30 Zentner pro Hektar ein.

Die MTS Tschedograd und Terpenjew haben mit den Lohnauszahlungen an die Combineführer begonnen. **Stepan Dsjuba**, Combineführer der MTS Tschedograd, zu dessen Aggregat zwei „Stalinez“-Combines gehören,

erhielt 820 Rubel, sein Kollege **Skworzow** 815 Rubel. **Dsjuba** und **Skworzow** ernteten durchschnittlich täglich 95 Hektar ab und verdienen dabei täglich 271 Rubel.

**

ROSTOW am DON, 10. Juli. — Der junge Combineführer **Chomenko** von der MTS Steinhardt erntet mit seinen zwei „Stalinez“-Combines an einem Tage 72 Hektar ab. Der durchschnittliche Ernteertrag der von ihm abgeernteten Felder beträgt 20 Zentner pro Hektar.

Auf Anregung des Ordenträgers **Konstantin Borin** wird im **Asow-Schwarzmeergau** ein Wettbewerb um hohe Leistungen der Combines ausgetragen. Das Gaukomitee der KPdSU(B) hat die Initiative Borins gutgeheißen. Am 8. Juli erntete Genosse **Borin** mit seinen zwei „Stalinez“, **115 Hektar Winterweizen** ab und hat somit die Höchstleistung im Gau erzielt.

Die Kolchosverwaltungen und das KK des LKJV müssen sich ernst der Sommergesundungsarbeit der Kinder annehmen

Schon sehr lange führe ich mit der Verwaltung des Streckerauer Kolchos „Tschapajew“, Vorsitzender **Gen. Schächtel**, Unterredungen über die Organisation eines Kolchos-Pionierlagers. Anfänglich tat auch der **Gen. Schächtel** als sei er bemüht ein gutes Kolchos-Pionierlager zu organisieren, er sagte sogar, daß das Lager bis zum 1. Juli vollständig fertig sein wird und fügte noch hinzu: — „Wir werden als erste im Kanton das Pionierlager eröffnen.“

Aber faktisch waren dies nur leere Gespräche und Versprechungen um die ganze Sommergesundungsarbeit der Kinder zu sprengen. Sehr oft bat ich die Verwaltung, sie solle mich doch einmal mit aufs Feld nehmen, damit ich mir das Haus und die Einrichtung, die für das Pionierlager bestimmt sind, ansehen könne, aber niemals war dies möglich. Die Verwaltung versicherte mir immer wieder, daß die Vorbereitung gut von statten geht.

Am 13. Juli kam ich endlich einmal in unser zukünftiges Pionierlager und mußte mich überzeugen, daß erstens fast noch garnichts zur Einrichtung des Lagers gemacht wurde und das was gemacht ist taugt nicht. Das Haus ist noch nicht mal ausgestellt, der Ofen ist halb zusammengerissen, Desinfektion ist keine gemacht. Die Betten, die für die Pioniere gemacht wurden, sind zu klein, sie sind für Kinder im Alter von 3 Jahren gerichtet.

Ueber all diese Mängel habe ich dem **Gen. Schächtel** berichtet und stellte die Forderung, beim Lager einen **Tusch**, wo sich die Kinder baden können, zu errichten, bekam aber die Antwort, daß der Kolchos dazu keine Bretter habe und daß die Pioniere sich dort im Teich baden sollen. Doch dieses Teichwasser ist stehend und schon verdorben.

All diese Tatsachen sprechen davon, daß die Kolchosverwaltung und ihr Vorsitzender, **Gen. Schächtel**, die

Wo bleibt die Leitung durch die MTS

Der Neu-Kolonier Kolchos „Kalinin“ wird sehr schlecht von den Agronomen der Seelmänner MTS bedient. Der Revieragronom, **Gen. Bayer**, der schon des öfteren in Neu-Kolonie verweilt, hat aber als Regel dem Kolchos und seiner Leitung noch niemals praktische Hilfe in der Arbeitsorganisation erwiesen und sogar noch sehr selten seine konkrete Ratschläge über die Organisation und Leitung der gesamten Arbeit gegeben. **Gen. Bayer** verhält sich im Kolchos vielmehr als zufälliger Gast, aber keinesfalls als Vertreter und Agronom der MTS. Offensichtlich hat **Gen. Bayer** die großen Aufgaben der MTS als Organisator und Leiter der sozialistischen Landwirtschaft vergessen oder hat er diese Aufgaben überhaupt noch nicht gewußt, was natürlich noch viel schlimmer wäre.

Während der Aufstellung der Erntepläne brachte der **Gen. Bayer** soviel Sorglosigkeit auf, daß er diese große und wichtigste Arbeit im Leben des Kolchos dem Feldbauleiter übertrug, selbst aber nicht nur nicht mithalf, sondern sogar nicht mal genaue Anweisungen über die Aufstellung dieses Planes gab.

Dies ist ein Beispiel der „Arbeit“ des Revieragronoms, **Gen. Bayer**, deren man aber nach Belieben viel anführen könnte.

Es ist selbstverständlich, daß einerseits selbst der **Gen. Bayer** sich ganz anders zu seinen Pflichten verhalten muß, andererseits darf aber auch die MTS-Direktion im ganzen ihre Rechte und Pflichten nicht vergessen, sondern muß daraus viel mehr Gebrauch machen.

Kollep.

Sagotserno von der Getreidelieferung überrascht

Im Seelmänner Sagotserno, Leiter **Smirnow**, ist man zur Uebernahme des an Staat zu liefernden Getreides von 16000 Tonnen nicht vorbereitet. Die vorhandenen Räume, die ein Faßungsvermögen von 8000 Tonnen haben, sind nicht genügend vorbereitet. Drei Lagerräume müssen neu gedeckt werden. Das notwendige Material um diese Räume zu decken ist vorhanden, liegt im Lager und wird aber nicht ausgenutzt. Die übrigen Räumlichkeiten sind gereinigt, desinfiziert und von der Staatsinspektion übernommen. Mit dem Bau der Räumlichkeiten, welche am Wolgaufer zur Aufbewahrung des zum Abtransport bestimmten Getreides notwendig sind, ist noch nicht begonnen. Wir sind nicht garantiert, daß diese Räumlichkeiten rechtzeitig und von guter Qualität gebaut werden. Es droht die Gefahr, daß es durch das verantwortungslose Verhalten von Seiten des Genossen **Smirnow** bei der Uebernahme des Getreides Stillstände gibt, insofern die vorhandenen Räume nur zu 50 Proz. ausreichen und dabei noch nicht alle renoviert sind.

Die Leitung des Sagotserno hat schon während der Vorbereitungsperiode zur Getreideübernahme die Besonderheiten der diesjährigen Getreidelieferung nicht richtig eingeschätzt, sie hat nicht berücksichtigt, daß die Kolchase in diesem Jahre in maximal kurzen Fristen ihre Verpflichtungen gegenüber dem Staate erfüllen werden und daß der Sagotserno in diesem Jahre beträchtlich mehr Getreide an Naturalzahlung übernehmen muß als in den Vorjahren. Nur durch diese Sorglosigkeit der Leitung des Sagotserno sind jetzt

die Lagerräume nicht renoviert und die Leitung erwies sich von der Getreidelieferung überrumpelt.

Es muß noch auf das schändliche Verhalten des **Gen. Smirnow** den Arbeitern und Angestellten gegenüber hingewiesen werden. Er führte den 12stündigen Arbeitstag ein, wobei aber die Ueberstunden nicht gezahlt werden. Die **Laborantin, Gen. Popowa**, und zwei im Laboratorium arbeitenden Minderjährige müssen ebenfalls 12 Stunden arbeiten, wobei der **Gen. Popowa** nicht die Möglichkeit geschaffen wird, ihr Brustkind nach jeden 3 Stunden, wie das laut Gesetz vorgesehen ist, zu stillen.

Als positive Erscheinung verdient hervorgehoben zu werden, daß zur schnellen Uebernahme des Getreides am Elevator eine große automatische Wage errichtet wurde, die die Möglichkeit gibt in einigen Minuten eine jede mit Getreide beladene Automaschine abzuferligen.

Die Rote Ecke bei der Uebernahmestelle ist kulturell und gut ausgestattet. Hier gibt es Losungen, Plakate, Bilder der Führer, Patephon, Billard, Zeitungen, Journale, Radio und Schachspiel.

Das gegenwärtig im Elevator eintreffende Getreide ist von außergewöhnlich hoher Qualität.

Die Arbeiter und Angestellte des Sagotserno haben sich verpflichtet, ihre Aufgabe, bezüglich der schnellen Uebernahme des Getreides, zu rechtfertigen, verlangen aber ganz richtig von der Leitung einen Arbeitstag in den Rahmen des Gesetzes einzuführen und sofort alle Räumlichkeiten zu renovieren.

H. Borger.

Genosse Bernhardt muss seine schädliche Praxis aufgeben

Am 30. Mai wurde im Marienberger Kolchos „Rosa Luxemburg“ die Verwaltung wegen größtenteils Statutverletzungen und Grobheiten gegenüber den Kollektivisten auf Beschluß der allge-

Sommergesundungsarbeit der Kinder unterschätzen.

Auch das Kantonkomitee und sein Pionierarbeiter, **Gen. Brott**, sind völlig unbesorgt, sie helfen uns in der Organisation der Gesundheitsarbeit absolut nicht mit.

Ich glaube im Recht zu sein, von der Kolchosverwaltung und vom KK des LKJV zu verlangen, mir in meiner Arbeit sehr ernst mitzuhelfen.

Pionierführerin:
M. Gerlinger.

meinen Kollektivistensammlung von der Leitung abgesetzt und eine neue Verwaltung gewählt. Im Beschluß der Versammlung wird verlangt, daß die gewesene Verwaltungsmitglieder als Reihenkollektivisten angestellt werden.

Doch der neugewählte Kolchosvorsitzende, **Genosse Bernhardt**, beachtet diesen Beschluß nicht und handelt auf eigene Faust gegen dem Willen der Kollektivisten. Er hat jetzt wieder, sogar ohne die Verwaltung gefragt, den gewesenen Feldbauleiter, einen aktiven Banditen, **Fischer**, als Tabellenführer angestellt, wo er wieder seine Politik treiben kann. Als Fütterer wurde **Johannes Kilb** angestellt, der noch nie im Kolchos arbeitete, son-

dern fortwährend gegen den Kolchos arbeitet. Von der Versammlung wurde auch der Lagerleiter, **Dav. Kloster**, wegen Verschwendung heruntergenommen und der Komsomolze **Appelhaus** angestellt. Doch der **Gen. Bernhardt** ist auch mit diesem Beschluß nicht einverstanden und deswegen beläßt er **Kloster** auf der Arbeit damit noch mehr Verschwendungen gemacht werden können.

Diese Praxis muß die Verwaltung und persönlich **Gen. Bernhardt** sofort aufgeben, die Kader auf ihrer Arbeit festigen, dabei aber die kolchosfeindlichen Elemente wie **Fischer**, **Kilb** und andere entschieden entlarven und sie von den leitenden Arbeiten fernhalten.

D. J. W.

Indem wir den vorliegenden Entwurf der Kommission des Volkskommissariats für Landwirtschaft der UdSSR und des Volkskommissariats für Getreide- und Viehzucht-Sowjetwirtschaften der UdSSR „Ueber die Einführung des richtigen Fruchtwechsels“ abdrucken, fordern wir die Gelehr-

ten auf dem Gebiete der Landwirtschaft, die Agronomen, die Kollektivbauern, die Arbeiter der Sowjetwirtschaften und alle in der Landwirtschaft Beschäftigten auf, sich in der Presse an der Erörterung des Problems der Einführung des richtigen Fruchtwechsels zu beteiligen.

Ueber die Einführung des richtigen Fruchtwechsels

Entwurf der Kommission des Volkskommissariats für Landwirtschaft der Union der SSR und des Volkskommissariats für Getreide- und Viehzucht-Sowjetwirtschaften der Union der SSR*)

Der vollkommene und endgültige Sieg des Kollektivwirtschaftssystems, die ungeteilte Vorherrschaft des Systems der sozialistischen Großbetriebe — der Kollektiv- und Sowjetwirtschaften — haben alle erforderlichen Voraussetzungen für die Hebung und Stabilisierung der Ernteerträge aller Kulturen und damit für ein ständiges Wachstum des Reichtums der Kollektivwirtschaften und des Wohlstandes aller Kollektivbauern geschaffen. Durch die staatlichen Urkunden über ewige und kostenlose Nutzung erhielten die Kollektivwirtschaften über 400 Millionen Hektar Land, darunter 150 Millionen Hektar ehemaligen Gutsbesitzerbodens, staatlicher und klösterlicher Ländereien, die durch die Sozialistische Revolution den Kollektivwirtschaften übergeben worden sind. In die Bodennutzung der Kollektivwirtschaften ist die erforderliche Ordnung gebracht worden, und beseitigt sind die abgelegenen Bodenanteile, die Zwischenfelder und die Verstreutheit der Landstücke, — die ewige Geißel der Kleinbauernwirtschaft. Die Kollektivwirtschaften, durch die Maschinen- und Traktorenstationen mit einem gewaltigen Park von Traktoren und modernen landwirtschaftlichen Maschinen ausgerüstet, gehen von der rückständigen Technik der Bodenbearbeitung zu kultureller Wirtschaftsführung über. Die Fläche der Brache ist in den Kollektivwirtschaften in den Jahren des Zweiten Fünfjahrplans von 17 Millionen auf 27 Millionen Hektar angestiegen, der Herbststurz von 18 Millionen auf 52 Millionen Hektar, die Anwendung von Dünger ist bedeutend erweitert worden, speziell von Mineraldünger. Die Sowjetwirtschaften sind erstarkt, und es sind alle notwendigen Bedingungen für ihre Umwandlung in Musterwirtschaften geschaffen.

Zur raschen und dauerhaften Erhöhung der Ernteerträge fehlt es nur an einem — der Einführung bolschewistischer Ordnung bei der richtigen Ausnutzung des Bodens. Die Lösung dieser Aufgabe erfordert in erster Linie die Einführung richtigen Fruchtwechsels.

Ungeachtet des direkten Hinweises des 17. Parteitagés auf die Notwendigkeit, überall richtigen Fruchtwechsel einzuführen, haben das Volkskommissariat für Landwirtschaft der Union der SSR und seine örtlichen Organe

nicht für die allseitige Einführung des Fruchtwechsels gesorgt und nicht durchgeführt, daß der von den Kollektivwirtschaften beschlossene Fruchtwechsel eingehalten wird. Mehr als ein Drittel der Kollektivwirtschaften hat keinen bestätigten Plan des Fruchtwechsels, und viele von den Kollektivwirtschaften, die die Durchführung des festgesetzten Fruchtwechsels beschlossen haben, halten ihn nicht inne. Nicht selten sind die Schuldigen an der Nichteinhaltung des Fruchtwechsels in den Kollektivwirtschaften die Landorgane selbst, die bei der Übermittlung der Aufgaben für die Aussaat nicht mit den Wirtschaftsbedingungen der Kollektivwirtschaft und dem von ihr beschlossenen Fruchtwechsel rechnen und die Saataufgaben anderen, besser arbeitenden Kollektivwirtschaften übertragen.

Völlig unzureichender Platz wurde beim Fruchtwechsel mit Brache und Hack-Kulturen den mehrjährigen Gräsern eingeräumt. Die hauptsächlich technischen Kulturen und Weizen werden in ungenügendem Maße mit den für sie besten Vorfrüchten (Klee für Flachs, Luzerne für Baumwolle, mehrjährige Gräser für Weizen) sichergestellt. Der Fruchtwechsel mit Brache und Hack-Kulturen sichert nicht die notwendige Menge Futtergräser für die wachsende Viehzucht in den Steppen-Getreideray-

ons und hat zur Folge, daß die Wirtschaft der Kollektivwirtschaften in diesen Rayons einseitig und wenig ertragreich bleibt, ungenügend geschützt gegen Trockenheit und Dürre. Die vom Volkskommissariat für Getreidesowjetwirtschaften ausgearbeiteten Fruchtwechselarten sahen nicht die Aussaat mehrjähriger Gräser vor, und die für die Viehzuchtsowjetwirtschaften festgesetzten Fruchtwechselarten mit dem Anbau von Gras wurden in den meisten Fällen nicht innegehalten. Das Fehlen mehrjähriger Gräser im Fruchtwechsel der Sowjetwirtschaften störte die Schaffung einer stabilen Basis für die Entwicklung der Viehzucht.

Die Einführung und der Ablauf eines richtigen Fruchtwechsels ist augenblicklich eine der wichtigsten Maßnahmen für die allgemeine Erhöhung und Stabilisierung der Ernteerträge in den Kollektiv- und Sowjetwirtschaften sowie für die Erweiterung der Futterbasis für die wachsende Viehzucht, besonders in den d. Trockenheit ausgesetzten Steppenrayons.

Im Zusammenhang hiermit hält die Kommission des Volkskommissariats für Landwirtschaft der Union der SSR und des Volkskommissariats für Getreide- und Viehzucht-Sowjetwirtschaften folgende Maßnahmen für unumgänglich:

I. Ueber die Einführung des richtigen Fruchtwechsels in den Sowjetwirtschaften

1. Sowohl in den Viehzucht-, als auch in den Getreidesowjetwirtschaften ist Fruchtwechsel mit Gräsern auf breiter Basis einzuführen, damit die Sowjetwirtschaften in d. Durchführung richtigen Fruchtwechsels ein Vorbild für die Kollektivwirtschaften werden; zu diesem Zweck ist der Anbau von mehrjährigen Gräsern in den Sowjetwirtschaften zu erweitern und die Anbaufläche für Gräser in den Sowjetwirtschaften des Volkskommissariats für Sowjetwirtschaften bis 1942 auf 3 Millionen Hektar zu bringen, 1938 ist eine Million Hektar mit mehrjährigen Gräsern zu bestellen.

2. Zur Sicherstellung der Erweiterung des Anbaus von mehrjährigen Gräsern und der Einführung des richtigen Fruchtwechsels ist die Anbaufläche für Getreide in den Sowjetwirtschaften des Volkskommissariats für Sowjetwirtschaften bis 1942 um 3600000 Hektar zu vergrößern, und zwar durch Erschließung von Neuland und unbenutzten Boden.

3. In den Getreide-Sowjetwirtschaften ist die Saat in

einem Umfang bis zu 20 Prozent des Ackerbodens festzusetzen, bei gleichzeitiger Erhöhung der Aussaat von Getreidekulturen in den Getreidesowjetwirtschaften um 500000 Hektar bis zum Jahre 1942.

4. In den Getreidesowjetwirtschaften des Südens mit vorwiegendem Anbau von Winterweizen ist der dort übliche Fünf-Felder-Fruchtwechsel auf Zehn-Felder-Fruchtwechsel, umzustellen, durch die Halbierung der Felder, wobei bei diesem Fruchtwechsel auf nicht weniger als vier Feldern Winterweizen und auf zwei Feldern mehrjährige Gräser anzubauen sind.

5. In den Getreidesowjetwirtschaften des Wolgagebietes und des Ostens ist der dort übliche Fünf-Felder-Fruchtwechsel auf Zehn-Felder-Fruchtwechsel umzustellen, wobei bei diesem Fruchtwechsel auf vier bis fünf Feldern Sommerweizen und auf zwei bis drei Feldern mehrjährige Gräser anzubauen sind, und der Fruchtwechsel mit mehr als fünf Feldern dort, wo er vorhanden, beizubehalten ist; dabei sind

auf zwei Feldern mehrjährige Gräser einzuführen.

6. In den Sowjetwirtschaften für Schweinezucht, in denen Fruchtwechsel mit mehrjährigem Gras existiert, ist der Fruchtwechsel nicht zu ändern, sondern die Grassaat entsprechend dem beschlossenen Fruchtwechsel sicherzustellen. In den Sowjetwirtschaften für Schweinezucht, die keinen Fruchtwechsel mit Gräsern haben, ist er durch Teilung eines jeden Feldes mit dem beschlossenen Fruchtwechsel in zwei Felder und die Sicherstellung von mindestens zwei Felder für mehrjährige Gräser einzuführen.

7. In den Sowjetwirtschaften für Mast- und Milchvieh- sowie Schafzucht ist eine Erhöhung der Zahl der Felder vorzunehmen und zwar durch Erschließung neuen Bodens, wobei die Zahl der Felder auf neun bis zehn zu bringen ist, damit bei diesem Fruchtwechsel drei bis vier bis fünf Felder für mehrjährige Gräser bestimmt sind.

8. In allen Baumwoll-Sowjetwirtschaften ist der Anbau von Luzerne auf das Ausmaß zu bringen, welches in den für sie festgesetzten Fruchtwechsel vorgesehen ist.

9. Es wird festgesetzt, daß in dem in den Rübenbau-

Sowjetwirtschaften des Volkskommissariats für Nahrungsmittelindustrie beschlossenen Sieben- bis Acht-Felder-Fruchtwechsel auf Kosten der Aussaat einjähriger Gräser zwei Felder für mehrjährige Gräser bereitgestellt werden müssen.

10. Der Fruchtwechsel für jede Sowjetwirtschaft und der Plan für die Einführung des Anbaus mehrjähriger Gräser im bestehenden Fruchtwechsel nach Jahren werden vom Direktor und Hauptagronomen der Sowjetwirtschaft ausgearbeitet und jeweils vom Volkskommissar für Getreide- und Viehzucht-Sowjetwirtschaften der Union der SSR oder der Unionsrepubliken, vom Volkskommissar für Landwirtschaft der Union der SSR oder der Unionsrepubliken, vom Volkskommissar für Nahrungsmittelindustrie bestätigt.

11. Der Fruchtwechsel muß in den Plan der Sowjetwirtschaft eingetragen werden; der Plan wird in zwei Exemplaren aufbewahrt: in der Sowjetwirtschaft und im entsprechenden Volkskommissariat. Eine Aenderung des bestätigten Fruchtwechsels oder des Planes für seinen Ablauf ohne Genehmigung des Volkskommissars ist verboten.

II. Ueber die Einführung des richtigen Fruchtwechsels in den Kollektivwirtschaften

1. Die Aussaat mehrjähriger Gräser ist zu erweitern und in den Kollektivwirtschaften richtiger Fruchtwechsel einzuführen, der die Steigerung des Anbaus von mehrjährigen Gräsern in der UdSSR bei vollkommenem Ablauf des Fruchtwechsels auf 25—27 Millionen Hektar vorsieht, damit die abzunehmende Fläche der mehrjährigen Gräser bis 1942 auf 20—22 Millionen Hektar gebracht wird, gegen 4,8 Millionen Hektar im Jahre 1937.

2. Für die Sicherstellung des erweiterten Anbaus mehrjähriger Gräser und der Einführung des richtigen Fruchtwechsels ist bis 1942 die Anbaufläche in den Kollektivwirtschaften um nicht weniger als 13 Millionen Hektar zu vergrößern, und zwar durch Erschließung der Ländereien, die den Kollektivwirtschaften von den Sowjetwirtschaften übergeben worden sind, durch Erschließung von Brachland und unbenutzten Boden, durch Urbarmachung von Neuland, durch Ausrodung von Sträuchern.

3. Folgender Minimalplan für die Erschließung neuen Ackerlandes nach Republiken, Gauen und Gebieten wird festgesetzt:

(in tausenden Hektar)
ASSRdWD. 250

4. Für alle Kollektivwirtschaften, wo eine Umstellung des bestehenden Fruchtwechsels und die Einführung neuen Fruchtwechsels vorgenommen wird, werden folgende Termine für die Beendigung der tatsächlichen Teilung der Felder, entsprechend des von den Kollektivwirtschaften beschlossenen und bestätigten Fruchtwechsels, festgesetzt:

zum Frühjahr 1939 — in den Kuban-Rayons des Asowschwarzmeergaus, in den Stawropoler Rayons des Ordshonikidse-Gaus und den Steppenrayons der Ukraine und Krim;

zum Frühjahr 1940 — in den Flachs- und Hanfbaukollektivwirtschaften der Nicht-Schwarzerde-Zone, im Don- und Salsker Rayon des Asowschwarzmeergaus, in den Transwolga-Rayons des Stalingrader, Saratower und Kujbyschew-Gebiets und in der ASSR der Wolgadeutschen; und im Jahre 1941 — in allen übrigen Kollektivwirtschaften.

(Fortsetzung folgt)

Für den verantw. Redakteur:
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—102.
Auflage 1116 Ex., Format 40×99
Typographie zu Seemann.

*) Der Tabelle über Erschließung neuen Ackerlandes sind nur die Ziffern für die ASSRdWD entnommen.